

ERGEBNISPROTOKOLL

über die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Frauen, Arbeit und Wirtschaft

24.09.2025 um 17.30 Uhr

Sitzungsort: Sitzungssaal Ortsamt Osterholz, Marktplatz Osterholz 1, 28325 Bremen

Sitzungsbeginn: 17.30 Uhr

Sitzungsende: 19.45 Uhr

Teilnehmer: innen:

Angelika Fischer
Frau Marna Folke
Christine Haase (Vertr. für Herrn Thorsten Lieder)
Andrea Schönfelder
Christian Venneman (Ausschusssprecher)

Ulrich Schlüter (Sitzungsleitung/Protokollführer)

Entschuldigt:

Thorsten Lieder

Unentschuldigt:

Jan Restat
Antonius Wagner

Gäste / Beirat:

Frank Kuhlmann, voramedic GmbH
Jörn Sandtvos, KBO
Markus Rohdenburg, KBO
Dr. Saskia Etzold, Gewaltschutzambulanz
Rebekka Wiersing, Gesundheitswerkstatt Osterholz
Tilman Brand, Leitung Leibniz Living Lab

Die Tagesordnung wurde mit einer Umstellung in der Reihenfolge, wie folgt, beschlossen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Sitzung vom 21.05.2025
2. Wünsche, Anregungen und Bürgeranträge (in Bezug auf die Themenbereiche Gesundheit, Frauen, Arbeit und Wirtschaft)
3. Leistungsgruppen am KBO. Wie kann der Ausschuss helfen? (angefragt Jörn Sandtvos / Geschäftsf. Krankenhausdirektor und Markus Rohdenburg / Personalrat KBO)
4. Vorstellung des Konzeptes der voramedic GmbH (angefragt Frank Kuhlmann voramedic GmbH)
5. Projektvorstellung und Präsentation der Gesundheitswerkstatt Osterholz / Leibniz Living Lab (angefragt Rebekka Wiersing)

6. Vorstellung der Gewaltschutzambulanz Bremen (bereits zugesagt Dr. Saskia Etzold und Ramona Rohlwing)
7. Themenabsprache für die nächste Sitzung und Sitzungsort
8. Mitteilungen des Ortsamtes
9. Verschiedenes

Zu TOP 1: Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Sitzung vom 21.05.2025

Das Protokoll der Sitzung vom 21.05.2025 wurde einstimmig genehmigt.

Zu TOP 2: Wünsche, Anregungen und Bürgeranträge (in Bezug auf die Themenbereiche Gesundheit, Frauen, Arbeit und Wirtschaft)

Hier wurde der Vorschlag aus dem Ausschuss gemacht, bei der nächsten Sitzung den Bereich Wirtschaft und Arbeit zu thematisieren. Z.B. Sachstand des Möbelhauses Höffner.

Zu TOP 3: Leistungsgruppen am KBO. Wie kann der Ausschuss helfen? (angefragt Jörn Sandtvos / Geschäftsf. Krankenhausdirektor und Markus Rohdenburg / Personalrat KBO)

Herr Sandtvos überreicht eine Liste (Anlage 1) der Leistungsgruppen des KBO. Er erläutert das Verfahren der Leistungsgruppen am KBO. Die Stroke Unit am KBO ist nicht zertifiziert. Die Krankenhäuser müssen sich für spezielle Leistungsgruppen bewerben. Insgesamt hat das Krankenhausreformatioanpassungskonzept 65 Leistungsgruppen. Sobald ein Krankenhaus die Leistungsgruppe beantragt hat, kommt der Medizinische Dienst der Krankenkassen und prüft die Struktur und die Prozessqualität des Krankenhauses. Das Ergebnis wird dem Gesundheitsressort mitgeteilt und dieses teilt es der GeNo mit. Es gibt weiterhin das Verfahren, dass Krankenhäuser miteinander kooperieren und somit bestimmte Qualifikationen gar nicht am eigenen Krankenhaus vorhanden sein müssen, sondern beim Kooperationspartner.

Hinsichtlich Investitionen am KBO werden auf der internistischen Station Umbauten in Höhe von 4 Mio. Euro vorbereitet. Auf der Dermatologie sind 40 Betten und 20 Betten für eine Tagesklinik.

Auf die Frage „Wie kann der Ausschuss helfen?“ wird von Herrn Sandtvos geantwortet, dass nach wie vor das Wohnraumproblem existiert, da ausländische Fachkräfte angeworben werden, die in der Nähe einen Wohnraum erhalten müssten. Derzeit werden ausländische Fachkräfte angeworben, die bereits anerkannte Pflegekräfte sind.

Insgesamt wird von Herrn Sandtvos und von Herrn Rohdenburg bestätigt, dass nach derzeitigem Stand das KBO ein „Gewinner“ der Reform sein wird.

Zu TOP 4: Vorstellung des Konzeptes der voramedic GmbH (angefragt Frank Kuhlmann voramedic GmbH)

Herr Kuhlmann stellt sich und die Firma zunächst vor und erinnert daran, dass er bereits ein Online-Vorgespräch mit Christian Vennemann und Ulrich Schlüter hatte. Das Konzept seiner Firma geht davon aus, dass insgesamt in Deutschland Mediziner in Hausarztpraxen fehlen. Die Firma ist seit 2016 in Celle bei Hannover angesiedelt. Seinerzeit hatten sich Herr Kehl und Herr Köster als Allgemeinmediziner getroffen und Gespräche mit den Krankenkassen, der Ärztekammer und Rechtsanwalt sowie Steuerberater geführt, um die Gründung des ersten Medizinischen Versorgungszentrums durchzuführen. In Obervieland in Bremen gibt

es bereits ein Standort der voramedic GmbH. Insgesamt sind 80 Ärzte beschäftigt. Die Zentren sind Inhabergeführt. Hintergrund der MVZs ist der Umstand, dass viele junge Ärzte nicht mehr 60 oder 80 Stunden arbeiten möchten, sondern nur 30 bis 35 Stunden.

Ausgangspunkt sind jeweils niedergelassene Hausärzte, die kurz vor dem Ruhestand sind und in einer Übergangsphase sich bereit erklären, in den MVZ mitzuarbeiten. Die dann später in der Praxis mitarbeitenden Ärzte sind überwiegend angestellt und es gibt weitere Fachkräfte. Ein MVZ benötigt mindestens zwei Ärzte und Räumlichkeiten, die mit einem Anfangskapital von mindestens 250.000,- € ausgestattet werden müssen.

Es werden verschiedene Örtlichkeiten vorgestellt. Z.B. der Gebäudekomplex vom Investor Herrn Meier im Stadtteil Ellener Hof und im Weserpark sind zwei Arztpraxen vorhanden. Ein weiterer Investor plant im Bereich der Davoser Straße, sodass verschiedene Firmen dort Räumlichkeiten dort anbieten könnten.

Wichtig ist es im Stadtteil Osterholz Ärzte zu finden, die kurz vor dem Ruhestand sind und bereit wären, in einem örtlichen MVZ mitzuarbeiten.

Zu TOP 5: Projektvorstellung und Präsentation der Gesundheitswerkstatt Osterholz / Leibniz Living Lab (angefragt Rebekka Wiersing)

Frau Wiersing und Herr Brand erläutern, dass die Gesundheitswerkstatt und das Leibniz-Living Lab eine Außenstelle vom BIPS sind. Das BIPS ist bald 40 Jahre an der Universität angesiedelt und hat z.B. den Gesundheitstreff Gröpelingen und Frauengesundheit in Tenever begleitet. Seit 2021 ist man auf dem Ellener Hof. Mit der Bremer Heimstiftung hat man eine langfristige Beziehung als Vertragspartner. Es geht darum benachteiligte Bevölkerungsgruppen näher zu betrachten und den Dialog in gesundheitlichen Themen mit Menschen in schwierigen Lebenslagen zu führen. Dabei hat das Living Lab unterschiedliche Methoden und verschiedene konzeptionelle Forschungsprojekte. Es ist Voraussetzung, dass man partizipativ im Verbund und in der Vernetzung mit Ortsteil Blockdiek im Ellener Feld arbeitet. Wie z.B. mit der Hans-Wendt-Stiftung und dem Mütterzentrum Blockdiek. Durch die Kooperation mit der Universität Bremen, sodass z.B. 20 Studierende im Stadtteil Untersuchungen durchführen. Die Gesundheitswerkstatt hat spezielle Projekte zur Kindergesundheit und weitere Projekte wie „starke Väter, starke Kinder“. Es gibt digitale Angebote zum Thema „Männergesundheit“ und „Frühstücksbox“. Ein neues Thema ist derzeit die Thematik der Mediennutzung für Kinder und Jugendliche. Es gab ein weiteres Projekt mit Interviews von 120 Männer. Zur Frage der psychischen Belastung, hier wurde festgestellt, dass in Osterholz die Männer doppelt so häufig angegeben haben, hoch belastet zu sein. Frau Wiersing arbeitet mit einer Gruppe 60+ und hier speziell mit einem Ernährungsschwerpunkt.

Zu TOP 6: Vorstellung der Gewaltschutzambulanz Bremen (bereits zugesagt Dr. Saskia Etzold und Ramona Rohlwing)

Frau Saskia Etzold teilt mit, dass sie seit dem 04.04.2024 mit zwei Personen als Gewaltschutzambulanz beim KBM arbeitet. Sie hat drei Räume und zwei unterschiedliche Untersuchungsmöglichkeiten. Es gibt eine gynologische Abteilung und eine rechtmedizinische Abteilung. Die Öffnungszeiten der Ambulanz sind: 8.30 und 15.00 Uhr. Es sind aber auch viele Einsätze außerhalb der Öffnungszeiten. Die Finanzierung läuft über die Senatorin für Frauen, die einen Vertrag mit den Krankenkassen hat. Arbeitsschwerpunkte nach der „Istanbul Vereinbarung“ sind geschlechtsspezifische Gewalt, häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt und Gewalt an Kindern. Eine enge Zusammenarbeit findet mit der Polizei, den Frauenhäusern und der Rechtsmedizin statt. In der Gewaltschutzambulanz werden Fotodokumente angefertigt, die bei den weiteren Verfahren genutzt werden können. Die Erstellung dauert 3 bis 8 Stunden. Die Gutachten können bei der Gewaltschutzambulanz gelagert werden aber auch zugesandt werden. Ebenso können DNA-Spuren festgestellt werden, die bei der Polizei bis zu 10 Jahre aufbewahrt werden. Da Frau Dr. Etzold vorher in Berlin tätig war, kann sie Vergleichszahlen zwischen Berlin und Bremen aufzeigen.

Tatsächlich wird die Ambulanz überaus hoch frequentiert. Im Stadtteil Osterholz ist eine sehr große Gruppe von Personen, die die Gewaltschutzambulanz, aufsucht. In der Gewaltschutzambulanz gibt es auch die „Pille danach“, die sonst für 33,- € selber finanziert werden muss. Betroffen sind 13 % Männer und 87 % Frauen. Die Werbemaßnahmen sind in unterschiedlicher Form und werden dem Ausschuss gezeigt. Bei den Aufsuchenden kommen 66 % aus Bremen und 24 % aus Niedersachsen.

Zu TOP 7: Themenabsprache für die nächste Sitzung und Sitzungsort

Thema: Möbel Höffner

Es wurde kein Sitzungsort für die nächste Sitzung besprochen

Zu TOP 8: Mitteilungen des Ortsamtes

Ulrich Schlüter verweist auf die entsprechenden Mails.

Zu TOP 9: Verschiedenes

Christine Haase stellt fest, dass sowohl die Linke und die FDP unentschuldigt gefehlt hat.

Der nächste Ausschusstermin findet am 26.11.2025 um 17.30 Uhr statt.

Bremen, 30.09.2025



gez. Ulrich Schlüter
(/Protokollführer)

Christian Vennemann
(Sitzungsleitung Ausschusssprecher)

Anlage 1 KBO

Schlüssel	Leistungsgruppe	Standortnummer	Version
1	Allgemeine Innere Medizin	772978000	2025
4	Komplexe Gastroenterologie	772978000	2025
6	Komplexe Pneumologie	772978000	2025
14	Allgemeine Chirurgie	772978000	2025
36	Haut- und Geschlechtskrankheiten	772978000	2025
53	Allgemeine Neurologie	772978000	2025
54	Stroke Unit	772978000	2025
55	Neuro Frühreha (NNF, Phase B)	772978000	2025
56	Geriatrie	772978000	2025
57	Palliativmedizin	772978000	2025
64	Intensivmedizin	772978000	2025
65	Notfallmedizin	772978000	2025